

Übersicht nächste Woche (Auswahl)

Datum	Zeit	Anlass
DI und SA	09.00 Uhr	Aufatmen/Durchatmen, Brocki
Di, 10.02.	14.00 Uhr	Seniorentreff
	20.00 Uhr	Gebetsabend
FR, 13.02.	20.00 Uhr	Jugendgruppe
So, 15.02.	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Matthias Stalder zum Thema «Die Zukunft heisst Jesus!», Kinderprogramme

Zum Vormerken

DER ERLEBNISGOTTESDIENST FÜR ALLE

15. März 2026
10.00 Uhr
mit Mittagessen
(bitte anmelden:
im Korpsbüro, auf Liste eintragen
oder unter huttwil.heilsarmee.ch)
Unkostenbeitrag: Fr. 5.-- ab 12 Jahre

 Heilsarmee Huttwil



Korps Huttwil

huttwil.heilsarmee.ch | korps.huttwil@heilsarmee.ch
Tel. 062 962 27 11 | Höhenweg 6 - 4950 Huttwil

Predigtnotizen und Informationen 08. Februar 2026

Serie: Beten mit den Psalmen (47)
Thema: **Zur Freiheit befreit**
Text: **Psalm 105**
Ziel: In der Freiheit leben!

Psalm 105 – Gott führt Israel hinaus in die Freiheit

Die Hoffnung für alle übersetzt den Titel des Psalms mit „Israels Geschichte zeigt: Gott hat Wort gehalten!“ Was für eine Ermutigung auch in der heutigen Zeit. Gott hat sein Volk nicht vergessen – auch wenn die äusseren Umstände uns leicht etwas anderes glauben lassen wollen. Die darin erwähnte Geschichte von Josef, so schrecklich sie auch angefangen hat, ist für sich ebenfalls ein Wunder und zeigt uns, dass Gott einen Plan verfolgt. Manchmal erkennen wir Zusammenhänge oder Wunder erst, wenn wir zurückschauen oder mehr vom Ganzen erblicken. Gott versorgte sein Volk und führte es aus der Sklaverei in die Freiheit.

Freiheit – ein wunderbarer (Dauer)Zustand?!?

In der Bibel finden wir mehrere Stellen zur Freiheit: zum Beispiel Hebräer 2, 14; Galater 5, 1 oder 2. Korinther 3, 17. Aber auch Zeugnisse von Menschen, die durch eine Begegnung mit Jesus Freiheit erleben durften.

Bei Jesus ist Freiheit, ganz praktisch. Aber ich glaube, wir stehen immer wieder in der Gefahr, diese Freiheit nicht zu leben oder zu verpassen, weil wir uns erneut versklaven lassen. Die Freiheit in Psalm 105 als das Ende der Sklaverei (Vers 43) führte nicht dazu, dass das Volk glücklich in einem unbeschwerten Dauerzustand der Freiheit weiterlebte. Ihre Freiheit schien ihnen in der Wüste nicht mehr so viel zu bedeuten.

In Hebräer 3, Vers 19 lesen wir, dass es Israels Unglaube war, der sie daran hinderte, ihr Ziel zu erreichen. Ein paar Verse vorher finden wir auch Hinweise für den Ursprung dieses Unglaubens. Es war ihre rebellische Haltung. Das Volk Gottes liess sich ständig von seinen eigenen Wünschen irreleiten, aber zu begreifen, welche Wege Gott sie führen will, waren sie nicht imstande. Die Geschichte Israels soll uns ein warnendes Beispiel sein (Hebräer 4, 11).

Wir möchten zwar die Freiheit, die Jesus uns gibt, haben aber doch auch eigene Vorstellungen/Bedingungen, wie etwas sein sollte. Vielleicht verwechseln wir die Freiheit, die Jesus uns gibt, mit unseren eigenen Wünschen und orientieren uns an den Massstäben dieser Welt, lassen uns von Ängsten, einem übertriebenen Sicherheitsbedürfnis oder menschlichen Vorstellungen und Ansprüchen versklaven. Vielleicht verlieren wir in Anbetracht der Umstände und dem Weltgeschehen die Hoffnung und die Perspektive, die mit einem Leben mit Jesus verbunden sind. Wir verlieren das Ziel aus den Augen. Das beeinträchtigt auch unsere Freiheit.

Freiheit als Grundlage für Vertrauen und Beziehung

Von Anbeginn an setzte Gott auf unser Vertrauen, welches sich im Gehorsam zeigt. Gottes Wille («esst nicht vom Baum der Erkenntnis») sowie die Konsequenzen der Missachtung dieses Willens waren klar. Aber Gott nahm den Menschen nicht die Möglichkeit, trotzdem vom Baum zu essen, womit die Menschen letztlich selbst entscheiden konnten, ob sie Gottes Anweisungen vertrauen wollten. Das ist Freiheit und Ausfluss der Liebe Gottes zu uns. Diese Freiheit bildet auch die Grundlage für eine Beziehung. Weil das mit dem Vertrauen nicht klappte, brauchte es später die Aufsicht, Kontrolle durch das Gesetz.

So funktioniert auch unser Rechtsstaat. Aber Gottes ursprünglicher Plan sah anders aus und hat sich mit Jesus bereits vor mehr als 2000 Jahren verwirklicht. Mit Jesus hat Gott uns (wieder) den Weg des Glaubens, des Vertrauens geöffnet und einen Ausweg für uns geschaffen, indem er sich selbst dieser Welt auslieferte und sie überwand. Zwar bleibt uns das teilweise schwere Leben hier nicht erspart. Aber durch und mit Jesus, sind auch wir in der Lage zu überwinden und (wieder) Freiheit zu erleben.

Freiheit bedeutet auch Loslassen – im Wissen darum das alles Entscheidende gewonnen zu haben

Jesus ist Sieger. Er lädt uns ein, unser Leben um seinetwillen zu verlieren und verspricht uns, es dadurch zu gewinnen. Das ist seine Einladung, nicht mehr abhängig von der Welt und bereit zu sein, Gottes Willen zu vertrauen. Das erfordert Glauben. Aber es lohnt sich – denn die Abhängigkeit von Jesus ist die einzige Abhängigkeit, die uns frei macht. Wir wurden freigekauft von einem Leben, das keinen Bestand, keinen Sinn und kein Ziel hat (vgl. 5. Mose 4, 20; euch aber hat der HERR genommen und euch herausgeführt aus dem eisernen Schmelzofen, aus Ägypten, damit ihr das Volk seines Erbteils seid, so wie (es) heute (ist)).

Ein Pendant dazu im Neuen Testament sehe ich im Vers 15 von Römer 8: *Denn der Geist, den wir empfangen haben, macht uns nicht zu Sklaven, sodass wir von neuem in Angst und Furcht leben müssten; er hat uns zu Söhnen und Töchtern gemacht, und durch ihn rufen wir, wenn wir beten: «Abba, Vater!»* Die Freiheit, die Jesus uns ermöglicht hat, ist nicht an äussere Umstände gebunden oder abhängig von unseren persönlichen Ressourcen oder Grenzen. Es ist eine Freiheit, die ausserhalb von dem liegt, was wir tun, leisten oder gerade erleben. Es ist eine Freiheit, die Bestand hat und uns in eine ewige Heimat führen will. Sie bringt uns aber bereits auf dieser Welt Frieden und Hoffnung.

Herzlich, *Andrea Kurt*